

WILPF: Feminismus ist pazifistisch!

Geschrieben von: Marikovsky Andrea (Übersetzung ins Deutsche Heidi Meinzolt)

Es gibt nur wenige Organisationen auf der Welt, die NICHT mehr existieren wollen. Die 100 jährige internationale feministische Frauenorganisation WILPF (Women International League for Peace and Freedom) kann sich trotz allem was erreicht wurde nicht auflösen.

Die neuen Wellen des Wettrüstens und die Tatsache, dass sich die Politiker immer weiter von der Vertretung der Gemeinwohlinteressen entfernen, sind beunruhigende Phänomene. Sie haben die Organisation zu Beginn des Ersten Weltkriegs, 1915 in Den Haag zum Leben erweckt, und seitdem am Leben gehalten. Bei der Gründung der internationalen Organisation waren die beiden Protagonistinnen der Ungarischen Feministischen Vereinigung, Glücklich Vilma und Bédy-Swimmer Rosa, die spätere erste ungarische Frauenbotschafterin, anwesend.

"Kriegslärm, Hunderttausende verzweifelter Familien, unendliche verwüstete Werte, Europa war am Ende: Das ist das Ergebnis einseitig von Männern beschlossene staatliche Aufrüstung", schrieb Bédy-Swimmer 1912. Die Mitglieder der Organisation setzten sich wie wild von Anfang für den Frieden ein, aber sie waren nicht so erfolgreich wie erhofft: Der Krieg hat Europa ausgeplündert, und die feministischen Vertreterinnen durften nicht in die Friedensverhandlungen in Versailles eingreifen, obwohl sie die wertvollsten Interessen der Zivilgesellschaft und einen feministischen Blick auf Krieg und Gewalt vertraten.

Die erste internationale Konferenz fand im Mai 1919 in Zürich statt (wo WILPF auch ihren Namen erhielt), an der Vertreter von 30 Ländern, darunter eine ungarische Teilnehmerin, Vilma Glücklich, beteiligt waren. Auf der Konferenz wählte die Organisation eine fünfköpfige Delegation aus und gab ihnen ihre Beschlüsse und Vorschläge für Friedensgespräche mit. Mit der Vertretung in 49 Ländern feiert heute WILPF - die jetzt auch in meiner Person wieder eine ungarische Vertreterin hat - ihr 100. Jubiläum und veröffentlicht Analysen aus heutiger Sicht. Es ist bekannt, dass die Organisation einen Frieden anstrebte, der die Zukunft nicht im Interesse der Kriegsgewinnler prägt, weil sie so nur eine neue Explosion des Krieges vorbereiten würden. Auch Ferdinand Foch, der ranghöchste französische Militäroffizier, bestätigte diese Idee: "Es ist kein Frieden, nur ein Waffenstillstand seit 20 Jahren." Und in der Tat sind nur 21 Jahre vergangen, und Europa war wieder im Krieg.

Die Mitglieder von WILPF auf der Konferenz definierten Europa als eine kooperative Allianz der Nationen, und die Richtlinien wurden 1949 festgelegt, von Bildung über Altersrenten bis hin zu Frauenbeteiligung und Stimmrecht. Diese Ideen sind in der Europäischen Union bis heute präsent, obwohl sie weit von der modernen Idee der "vier Freiheiten" entfernt sind, die durch die Logik des freien Marktes belastet sind. Die Forderungen der Feministinnen waren eindeutig und sie drängten auf eine offene demokratische Politik, die sich den privaten Interessen des Großkapitals entgegenstellte, die die Interessen der Gemeinschaft zur Priorität machte und Geheimverhandlungen der Großmächte ausschloss. Sie sprachen von Manipulation, Rassismus, Gewalt und jeglicher Art von Unterdrückung von Frauen. Sie forderten die vollständige Abrüstung.

Am 10. und 12. Mai 2019 ist WILPF wieder in Zürich zu Gast. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums wurde wieder eine internationale Konferenz organisiert, um der ehemaligen Feministinnen zu gedenken und über aktuelle Aufgaben zu beraten. Wir trafen uns zu dieser Veranstaltung aus 22 Ländern. Das Organisationsteam unter der Leitung von Heidi Meinzolt hatte ein reenactment auf die Beine gestellt mit Texten unserer feministischer Vorfrauen. Fast 50 Frauen in historischen Kostümen - das Gedenkens hätte nicht stärker sein können. Der Text, die Botschaft, die bedauerliche Aktualität waren beeindruckend. Der Text von Glücklich Vilma und alle anderen Reden zeugen auch von Frauen, die mit großen Kräften daran gearbeitet haben, die Politik der Männer auf neue Wege zu lenken.

Was ist heute unsere aktuelle Aufgabe: Die moderne kapitalistische Entwicklung konzentriert sich stark auf technischen Fortschritt, und daher werden die Kriegswerkzeuge mit hohem Tempo entwickelt und verkauft. Gleichzeitig entwickelt der Kapitalismus eine Welt, in der die Sozialausgaben weltweit reduziert, soziale Ungleichheiten zunehmen und die Reichsten unterstützt werden. Familienpolitik und Wirtschaft. Das Hauptmerkmal der kapitalistischen Welt ist, dass sie den Betrieb von Offshore-Gesellschaften toleriert, keine ausreichenden Umweltsteuern einfordert, keine progressiven Steuern einführt und Gemeinschaftsgüter in die Hände von Privatpersonen gibt, die Korruption tolerieren. Das bedeutet "pervertierte Kapitalflüsse" von den Armen zu den

Reichen, Umweltverschmutzung. Damit normalisiert die Gesellschaft Gewalt. Es muss aufhören mit Trumps und Orbans, und dem Waffenhandel. Das alles trotz der Forderungen der Klimabewegung - unter der Führung von Greta Thunberg. Wir müssen nachzudenken und gleichzeitig bewusster machen, dass das Orban-Regime im Interesse der bewaffneten, kriegsorientierten, großkapitalistischen Politik weitermacht. Es ist eine Illusion zu glauben, dass es keine Kriegsgefahr gibt, weil wir ihn nicht direkt leben, da Europa den Krieg vor 70 Jahren zwar beendet, aber gleichzeitig über seine Grenzen exportiert hat, und heute ist er immer noch und wieder präsent mit Waffenverkäufen, Neokolonialisierung, ausstehender Ungleichheit. Die fortschreitende geopolitische Situation und der Bezug auf "Sicherheit", führt indirekt den Krieg herbei. In dieser Stimmung braucht der Pazifismus eine radikale Stimme!

Nach dem Reenactment auf der Konferenz in Zürich vor 100 Jahren wurden in den Beratungen der Arbeitsgruppen sechs Themen diskutiert. Die Aufgaben des Feminismus wurden im Kontext von Umweltschutz, Pädagogik, Gemeinschaftsbildung, internationaler Zusammenarbeit, politischen Werten und Aktivismus diskutiert. Unsere Hauptaufgabe ist es übereinstimmend, die im globalen Kapitalismus erzeugte Gesellschaft der Gewalt in eine Gesellschaft des Friedens und der Zusammenarbeit zu verwandeln. Nur die vollständige Abschaffung der Waffen kann ein grundlegendes Menschenrecht auf Frieden gewährleisten. Die Kapitalismuskritik und das Angebot an Bildung und Alternativen zum Frieden (und nicht Toleranz!) kann nur erreicht werden, wenn man die Botschaft von WILPF vermittelt: die globale Politik des Kapitals, die ständig verschiedene Formen der Gewalt hervorbringt:

DIE ZEIT IST JETZT –MENSCHEN VOR PROFIT!